

Aloys Blumauer (1755-1798)

## Schwesterngesundheit,

ausgebracht bei einer Schwesstertafel, den 10. des Wintermonats 1782.

Hört, edle Schwestern! eh' wir, voll  
Des Maurersinns, auf euer Wohl  
Die Trinkpistolen leeren,  
Will ich den Ursprung, und anbei  
5 Sogar den Zweck der Maurerei  
In kurzem euch erklären.

Es sind beinahe tausend Jahr,  
Daß unser Stifter Merlin war,  
10 Der Table ronde Erfinder.  
Er fing die Tafellogen an,  
Und König Arthur pflanzte dann  
Sie fort auf seine Kinder.

15 Und die, die er zu Rittern schlug,  
Die waren alle fromm und klug,  
Voll Muth und Seelenadel,  
Und jeder dieser Ritter war  
Im Feld, bei Tische, ja sogar –  
20 Im Bette ohne Tadel.

Wie König Arthur, wenn er aß,  
An einer runden Tafel saß,  
So sitzen wir in Kreisen:  
25 Ihm schuf ein mächt'ger Zauberer  
Die niedlichsten Gerichte her,  
Uns hext ein Koch die Speisen.

Und alle Ritter tranken bloß  
30 Aus einem Tummler mörsergroß,  
Den wir auch leeren müssen:  
Allein aus diesem Trinkgeschirr,  
Zu groß für Damen, ließen wir  
Für heut Pistolen gießen.

35

Die Ritter weihten feierlich  
Sich einer Dame, der sie sich  
In jeder Noth empfohlen:  
Es steht, ihr Schönen, nur bei euch,  
40 Ob wir in diesem Punkt auch gleich  
Den Rittern werden sollen.

Wenn einer in die Ferne ritt,  
Nahm er der Dame Armband mit,  
45 Die Zeit sich zu verkürzen:  
Wir sind hierin den Rittern gleich,  
Und tragen auch etwas von euch  
Beständig an den Schürzen.

50 Und was selbst mehr, als Tapferkeit,  
Die holden Damen einst erfreut',  
Das war des Ritters Treue,  
Wir lieben sehr die dritte Zahl,  
Und diese ist ja allemal  
55 Ein Sinnbild ächter Treue.

Die Dame war dem Ritter hold;  
Von ihr ward oft der Minnesold  
Dem Glücklichen beschieden:  
60 Wir fordern nicht einmal so viel,  
Und sind, wenn man uns lohnen will,  
Mit einem Kuß zufrieden.

Doch dafür schwur auch jederzeit  
65 Der Ritter ihr Verschwiegenheit  
Bei seinem Liebesbunde:  
Auch Maureritter plaudern nicht,  
Und halten stets ob dieser Pflicht  
Den Finger vor dem Munde.

70

Und endlich war's der Ritter Brauch,  
Die Damen ihres Herzens auch  
In Liedern zu verehren.  
Der Brauch ist noch: darum ließ heut  
75 Auch unsre Dichterwenigkeit  
Zu eurem Lob sich hören.

So weit geht uns're Aehnlichkeit  
Mit jenen Rittern alter Zeit,  
80 Die wir zu Vätern hatten;  
Und nun entdeck' ich ohne Scheu  
Euch auch den Zweck der Maurerei,  
Den noch kein Mensch errathen.

85 Die ersten Ritter uns'rer Art  
Entschlossen sich zu einer Fahrt,  
Und gingen einst auf Reisen:  
Ganz Asien und Afrika  
Durchreisten sie, und suchten da  
90 Den seltnen Stein der Weisen.

Ihr denkt, was mag wohl dieser Stein  
Der Weisen für ein Wunder sein?  
Geduld! ihr sollt es hören.  
95 Nur müßt ihr mir durch einen Eid  
Die pünktlichste Verschwiegenheit  
Aus Lebelang beschwören.

Nun also, Schwestern, sei euch kund:  
100 Der Stein der Weisen ist – der Bund

Der Schönheit mit der Tugend.  
Die Schönheit ist dem Alter feind,  
Und ach, die andere vereint  
Sich selten mit der Jugend.

105

Allein die Schwester seltner Art,  
In der sich Reiz mit Tugend paart,  
Die mag sich selig preisen!  
Sie ist's, wornach der Maurer strebt,  
110 Sie ist's, wornach das Herz ihm bebt,  
Sie ist – der Stein der Weisen.

Wohlauf, ihr Brüder, laßt uns freun!  
Stellt alles weit're Suchen ein,  
115 Der Stein ist nun gefunden:  
Blickt auf, wohin das Auge fällt,  
Hat Reiz mit Tugend sich vermählt,  
Und schwesterlich verbunden!

120 Auf, Brüder, laßt uns nun durch Wein  
Den seltenen, gefundn'en Stein  
Zur Huld für uns erreichen:  
Heil allen Schwestern, für und für!  
Heil allen Schwestern, die wie ihr  
125 Dem Stein der Weisen gleichen!  
(572 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/blumauer/gedicht2/chap107.html>